



Zahlreiche Fehlschüsse – zum Schluss noch ein Versager, doch am Ende lag ein Rotbüffel auf der Strecke

dem Landrover im Fahrtwind gegessen habe, beruhigt sich mein Kreislauf wieder. Ich traue mich kaum, es vor den Lesern von JAGEN WELTWEIT zuzugeben, aber als uns ein guter Riedbock über den Weg springt, schieße ich ihn nach kurzer Pirsch und weil ich so schnell keine passende Auflage finde, mit der .300 Win. Mag. stehend freihändig vorbei. Es war idiotisch, den Riedbock in der Situation zu bejagen, aber ich wollte meiner Pechsträhne endlich ein Ende setzen und ritt mich mit einem weiteren Fehlschuss noch tiefer in den Schlamassel hinein.

Man kann sich in solchen Momenten nur selbst helfen, indem man sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf herauszieht. Münchenhausen bekommt dabei eine andere Bedeutung.

Bei den ausgiebigen Pirschgängen kam nicht nur das Zielwild, der Rotbüffel, in Anblick. Auch Löwen liefen den Jägern über den Weg



Ich habe jedenfalls für diesen Tag die Nase voll! Den Abend verbringen wir wie den gesamten nächsten Tag auch am Wasser, um Nilpferde beim Baden zu beobachten. Von den interessanten Stücken macht leider wieder keines sein Maul auf, so dass ich nicht in die Verlegenheit komme, nochmal schießen zu müssen. Einige Pirschgänge auf Antilopen bleiben leider auch deswegen erfolglos, weil der Fahrer nach Sichtung des Wildes regelmäßig direkt vor dem Wild stoppt und aufgrund eines Kupplungsschadens den Motor entweder abwürgt oder laut aufheulen lässt.

Trotz aller Pannen: Dranbleiben!

Am 4. Morgen machen wir uns wieder auf zur Büffeljagd. In der Nähe des *Pendjari* finden wir frische Büffelährten und sind kurze Zeit später der Herde schon auf den Fersen. Im dichten Galeriewald haben wir einzelne Stücke teilweise nur 30 Meter vor uns, können aber im Dunkeln des Blätterdaches nicht ansprechen. Wir folgen! Interessanterweise ziehen die Büffel eine Schleife. Sie müssen eigentlich Wind von uns bekommen oder zumindest unsere Spur gekreuzt haben. Trotzdem sind sie langsam weiter den *Pendjari* abwärts und dann irgendwann in den Tro-

ckenbusch zum Äsen gezogen.

Schon nach wenigen 100 Metern sind wir wieder an der Herde dran und sehen plötzlich etwa 70–80 Meter neben uns einen komplett roten Büffel ziehen. Deutlich ist der Pinsel zu erkennen, obwohl der Büffel nicht allzu stark scheint und die Hornwehr auch nicht allzu weit ausgelegt ist. „That’s a typical red“, meint Patrick in seinem französisch angehauchten Englisch. Als der Büffel verhofft und zu uns herüber sichert, kommt Patricks: „Take it!“.

Was dann geschieht, habe ich zu Anfang bereits beschrieben. Himmelherrgott, Donnerwetter! Soll meine Pechsträhne denn überhaupt nicht zu Ende gehen? Ich schiebe eine neue Patrone ins Magazin und repetiere sie in die Kammer.



WILD LIFE ART





**ATELIER FÜR TIERPRÄPARATION
UND TROPHÄENRAUMGESTALTUNG**

Wolfgang Schnaubelt und Nina Kieser
Brunnenstrasse 3 · D-56237 Breitenau
Tel.: +49-26 23-41 65 · mail: info@wildlifeart.de

Mit den verbliebenen beiden Patronen im Magazin sind das die letzten 3 Teilmantel, die ich bei mir habe.

Ich drehe den Sicherungsflügel nach rechts und begeben mich mit Patrick zum Anschuss. Einige Male im Leben habe ich dieses Gefühl in der Magengegend verspürt: Absolute Enttäuschung! Dabei bin ich ruhig über Kimme und Korn direkt aufs Blatt gegangen, genau dorthin, wo im unteren Drittel das Herz liegt und hatte damit gerechnet, dass der Büffel umfällt.

Am Anschuss finden wir Eingriffe, aber keinen Schweiß. Die *Pisteure* folgen der davongestürmten Herde. Patrick und ich gehen nur etwa 100 Meter in die Richtung, in der wir meinen Büffel zuletzt gesehen haben. Wir warten auf die Rückkehr der *Pisteure* und ihre Meldung. Patrick zündet sich eine Zigarette an und bietet mir auch eine an. Diese abzulehnen – als ehemaliger Raucher – in solch einer Situation? Dazu bin ich nicht in der Lage.

Ich lasse mir von Patrick Feuer geben, drehe mich um und sehe dabei auf ein erdfarben-rotes Büffelhinterteil hinter einem Termithügel 30 Meter vor uns. Ich werfe die frisch angesteckte Zigarette zu Boden, springe 3

Erfolgreicher Abschluss: Diese Grasantilope, oder auch Kob genannt, erlegte der Autor am Ende seiner Reise